

Neueste Erfindung!

Die... Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 18024 vom 18. April 1864 mit einem Patent beschränkte

Politur-Composition

Ist äußerst beachtenswert für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigmachen von neuen Möbeln, und für Private zum Aufpolieren von alten und abgestandenen oder solchen Möbeln, wo das Holz hervortritt.

Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine komplette Zimmereinrichtung renovieren.

Preis: 1 Flacon (mit Bezeichnung) 15 Sgr. 1 Duz. Flacons 4 1/2 Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. L. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weisen wir auf das veröffentlichte Zeugnis eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, sowie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politure-Composition erzielt wurden, hin.

Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Frachtsätze aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtspeisen bedeutend reduziert wurden. Es wird ersucht, bei bestmöglicher Befehllungen den Betrag gleich mitzubringen, da Befehllungen nach dem Anstande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugnis: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politure-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen u. deren zweifelhafte Zusammensetzung völlig für gut befunden u. c. Ihr ergebener Dr. Werner, Director des polytechn. Instituts in Breslau.

Frankfurter Cours.

Breuss. Friedrichsd. 9 fl. 58 1/2 - 59 1/2 fr. Duffaten 5 fl. 37 - 39 fr. 20 Fress.stücke 9 fl. 29 - 30 fr. Pr. Cassenscheine 1 fl. 44 1/2 - 45 1/2 fr.

Aechte, brillante Farben, geschmackvoller, dauerhafter Druck, Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Kunstfärberei, Druckerei & Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N. besorgt bestens

C. F. Kraiss Wwe. in Schorndorf.

Prüfet alles und wählet das Beste. Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den Stollwerd'schen Brust-Bonbons für ihre vorzüglichen Eigenschaften die Meinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit, glänzend constatirt.

Depots befinden sich in allen Städten des Continents à 14 fr. per Paquet stets vorrätig in

verschiedenes. Französische Zeitungen berichteten unter dem 19. Sept., es seien Abgeordnete der süddeutschen Volkspartei in Paris eingetroffen und haben dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, Frankreich werde, wenn es gegen Preußen Krieg anfänge, in Süddeutschland mit offenen Armen aufgenommen werden!

In Bern fand eine demokratische Zusammenkunft aus aller Herren Länder, der sog. Friedens- und Freiheitkongress, statt. Derselbe hat am 23. September die soziale Frage behandelt. Die Einen wollen den Staat, die Andern das Eigenthum abschaffen, und am 24. Septbr. wurde auch die Abschaffung der Kirche vorgenommen.

Fruchtpreise. Winnen den am 8. October 1868.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. Rows include: Kernen 1 Centner, Dinkel, Haber, Waizen 1 Schiri, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischofen, Weizen, Erbsen, Linien.

(Aus der Schule.) Die „Kr. Ztg.“ erzählt folgende Anekdote. In dem böhmischen Städtchen Krummau erschien vor Kurzem der Kardinal-Grüßhof von Prag, Fürst Schwarzenberg und inspicirte auch die Schule des Orts. Eine schöne Gelegenheit, denkt der Schullehrer, sich auszuzeichnen.

Der Herr, hier werden drei Karten abgegeben! Der Johann macht ein verlegenes Gesicht. Herr Baron, stotterte er endlich, ich habe nur noch einen Bique-Buben (auf Deutsch Grün-Unter)! Den Herrn rührt fast der Schlag. Hat der unschuldige Pommer statt der Bfittenarten die Spielkarten seines Herrn in der Stadt ausgehelt!

Besten auf, „Du wirst es doch wissen? Wer hat das Pulver erfunden? — Schwä — Schwä —“ „Schwarzenberg!“ ruft strahlend der Schüler. „Aber wo denkst Du denn hin!“ verbesserte der Lehrer, die Schwarzenberger sind eine berühmte im Riche und Schule hochverehrte Familie, aber das Pulver haben sie nicht erfunden. Der Fürst lachte herzlich.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inserate: Die dreispaltige Beilagszeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 84. Samstag den 17. October 1868

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Rudersberg. Holzverkauf. Freitag den 23. l. M. im Staatswald Hinterdrehs-lade zwischen Steinenberg und Edelmannshof:

3 1/2 Rstr. tannene Prügel, und un-aufgebundenes gemischtes Reisfuch auf Hausen, geschägt zu 5425 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag in der Nähe vom Edelmannshof. Schorndorf, den 15. October 1868. K. Forstamt. Mieninger.

Wegbau-Offord.

Revier Hohengehren. Donnerstag den 29. October werden folgende Wegarbeiten im Schlierbachthal über die Baacher Güter vom Staatswald Schlierbachthal an bis auf die Hohengehrer-Schnaitther Straße auf 198 Ruthen lang im Abstreich veran-fordert:

- 1) Planie: Voranschlag 343 fl. 19 fr. 2) Chausstrang: 742 fl. 22 fr. 3) Maurerarbeit: 403 fl. 35 fr.

Nur solche Bewerber werden zugelassen, welche nach gemeinderäthlichem Zeug-niß die erforderlichen Mittel besitzen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Staatswald Schlierbachthal am Baacher Feld. Hohengehren den 15. October 1868. Königl. Revieramt. Baifer.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

[Gläubiger- und Bürgen-Anruf.] Alle diejenigen, welche bei nachdemerkten Geschäften des dießfälligen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hier-by aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießfälls anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Robbro... Johs. Baun, Weina, Geentual u. Realtbla. Georg Böh, Taalbbau, Geentualtbla. Thomashara. Daniel Haller, Schreiner, tito. Vorderweishbau. Jak. Gheiners Ehefrau in Birkenweishbau, tito. Barbara Gut, leitig, Realtbla. Regine Mayer, leitig, tito. Winterat. Michael Müller, Schärer, Geentualtbla. Joh. Georg Ueb, Weing Witwe, Realtblg. Den 13. Oktob 1868. R. Amtsnotariat Winterbach. Bröcher.

Verkauf von hofammerl. Wein-Most.

1) Am Dienstag den 20. Okt. Mittags 11 1/2 Uhr unter der neuingerichteten Kelter neben dem Hofammeralams-Gebäude in Waiblingen: aus dem K. Weinberg zu Kleinhappach:

- ca. 6 Eimer Riß-ling, 10 „ Weiß Gewächs, 3 „ Schwarz Gewächs, 1 „ Nachlese- und Kammwein; aus dem Königl. Weinberg zu Neustadt:

- ca. 12 Eimer Rißling, 26 „ Weiß Gewächs, 3 „ Schwarz Gewächs, 4 „ Nachlese- und Kammwein.

Am Mittwoch den 21. Okt. Mittags 1 Uhr

unter der Glodens-Kelter in Stetten: aus dem K. Weinberg daselbst: ca. 8 Eimer Rißling, 12 „ Weiß Gewächs, 1/2 „ Schwarz Gewächs, 1/2 „ Nachlese- und Kammwein. Waiblingen, 15. Okt. 1868. K. Hofammeralamt. G u s m a n n.

Unterschlechtbach. Ce wurde ein Jehnwalden-Schrein

gefunden, wer sich als dessen Eigenthümer auszuweisen vermag, wolle seine Ansprüche hieran der unterzeichneten Stelle anzeigen. Den 13 October 1868. Schultheißenamt. Gentner.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Gefrickte Jacken, Flanel-Hemder, wollene und baumwollene Leibchen, Unterhosen, Schwals, Kaputzen, Kap-pen, Handschuhe empfiehlt in großer Auswahl

Carl Kraiss, neue Straße.

Terneaux-Wolle

schwarz und weiß, per Loth 7 fr., farbig, per Loth 8 fr., empfiehlt Carl Kraiss, neue Straße.

Weiß Doppeltuch & Shir-ting, 1/2 breit, gute Qualität, zu Hemder, sowie leinene Brust-Ein-sätze empfiehlt

Carl Kraiss, neue Strasse.

Amerikanische Waschbrette

nebst Anweisung zum Gebrauch derselben, empfiehlt Kaufmann Kraiss am Markt.

Entré

beim Nach-Herbst im Waldhorngarten: Herren 9 kr., Damen 6 „ Kinder 3 „

**Beutelsbach.
Markt-Anzeige.**



Nach dem monatlichen Markt-Verzeichniß im Kalender ist der nächste dahier abzuhaltende Krämer-, Vieh- und Schlach-Markt



auf Freitag den 30. Oktober bezeichnet, während derselbe am Donnerstag den 29. Oktober dieses Jahrs, wie dies im alphabetischen Register richtig angezeigt ist, stattfindet, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 6. Oktober 1868.

Schultheißenamt.
N o m b e r g.

Die württembergische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

wird neuerdings von fremden Gesellschaften mit der Behauptung angegriffen, als ob die bei ihr Versicherten im Fall eines bedeutenden Brandes mit Nachzahlungen bedroht seien.

Die württembergische Gesellschaft beruht auf Gegenseitigkeit, so daß jeder bei ihr Versicherte zugleich am Gewinn vollen Antheil hat, welcher, soweit er nicht für den Reservefond erforderlich ist, den länger als 5 Jahre Versicherten als Dividende zurückvergütet oder an den Prämien abgerechnet wird, so daß die beim Abschluß der Versicherung angelegten Prämien in Wirklichkeit um etwa ein Drittel sich mindern. Der Reservefonds hat bereits die Höhe von 2 1/2 Millionen erreicht, während der höchste Jahresbetrag der bis jetzt zu leistenden Entschädigungsummen, im Jahr 1866, sich auf 211,730 fl. 41 kr. belief, und es war die Gesellschaft noch immer im Stande, mit dem Zins-Ertrag des Reservefonds und den laufenden Prämien-Einnahmen nicht nur alle Schäden zu decken, sondern außerdem auch ihren Mitgliedern jährlich 20 bis 40 Proz. der bezahlten Prämien als Dividende zurückzugeben. Es ist daher klar, daß die in den Statuten der württembergischen Gesellschaft (wie in denjenigen aller auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaften) enthaltene Verpflichtung zur Nachzahlung voraussichtlich gar nie eintreten wird, wie denn auch die Gesellschaft während ihres vierzigjährigen Bestehens noch niemals eine Nachzahlung einfordern zu müssen in der Lage war.

So unwahrscheinlich es auch ist, daß jemals ein Nachschuß eingefordert werden muß, so liegt doch auf der andern Seite gerade in dieser (aus dem Verhältniß der Gegenseitigkeit notwendig folgenden) Verpflichtung der Gesellschaftsmitglieder die große Beruhigung für jeden Einzelnen, daß auch nach Erschöpfung des Reservefonds noch unter allen Umständen die Mittel aufgebracht würden, um volle Entschädigung gewähren zu können. Die Verpflichtung zur Nachzahlung selbst kann statutengemäß nie weiter gehen, als höchstens bis zum dreifachen Betrag der gewöhnlichen Jahresprämie.

Erwägt man neben dieser Unwahrscheinlichkeit der Nachzahlung, daß die Gesellschaft nicht der Spekulation und dem Nutzen Einzelner dient und daß sie eben deshalb jedem Brandschaden in völlig uneigennützig Weise gerecht zu werden stets bereit ist, so gibt es in der That nicht leicht eine gemeinnütziger Anstalt als diese vaterländische Versicherungs-Gesellschaft.

Eben deshalb kann der Unterzeichnete, bei welchem Statuten und Antragbögen stets unentgeltlich zu haben sind und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, mit vollster Ueberzeugung zur Versicherung des beweglichen Eigentums bei der württemb. Gesellschaft einladen. Die Prämien sind, zumal wenn die Dividenden in Anschlag gebracht werden, im Ganzen nicht höher und lauch die Bedingungen in keiner Weise lästiger als bei den fremden Gesellschaften.

Schorndorf, den 17. Oktober 1868.

Bezirks-Agent
Carl Arnold.

Schorndorf.
Zwei weingrüne Fässer verpachtet oder verkauft
Apotheker Palm der Aeltere.

Schorndorf.
Gottlieb Kurz hat bis Richtmeh sein unteres Logis zu vermieten.

Schorndorf.
Am Sonntag den 11. d. M. wurde hier ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden. Termin zur Abholung 8 Tage.
Den 16. Oktober 1868.
Schultheißenamt.
Weinland.

Schorndorf.
Guten neuen Wein,
die Maas 24 kr., bei
Meyger Widlingmaier.

Schorndorf.
Schöne gutkochende ungarische Sinsen empfiehlt
C. Junginger z. Sonne.

Schorndorf.
Dienstag den 20. Oktober

und an dem folgenden Tage wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Stadtaxicifers Dehlinger, in dem Hause des Bortenmachers Sauer, von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Bücher, 1 silberne Brille, Mannskleider, Bett und Bettgewand, Messing-, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und Blech-Geschirr, Schreinwerk, worunter ein Aufsatz und ein niederer Comod, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 hartholzerner Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 3 Bettladen, 1 Mehltruhe, 1 Kanapee, verschiedene Tische, Stühle und gemeiner Hausrath; 1 Faß mit 3 Eimer 4 Eimer; 1 dto. anbrüchiges mit 4 1/2 Eimer; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf.
Aus einer Privat-Verwaltung hat Tuchmacher Steinfeld sogleich gegen gefessliche Sicherheit 800 fl. auszuleihen.

Schorndorf.
Meine selbstverfertigte Zeug- u. Lederschäftchen sind fortwährend zu haben.
Jede Art Stepperei, hauptsächlich für Schuhmacher, wird pünktlich gefertigt.

Sogenannte Stolper-Blech und Wiener-Papp, glanz- & kalblederne Rinderstiefeln sind zu haben bei Schübele, Schuhmacher.

Schorndorf.
Ausgezeichnet fettes Mast-Schweinefleisch ist zu haben bei

Schmid & Seybold.

Schorndorf.
Anzeige und Empfehlung.
Mein Lager in halbwollenen und baumwollenen Hofenzengen und Cirfas, sowie auch Manchester, Bettbarchent und Triich, Bett- und Kleiderzeug u. s. w. erlaube ich mir bei guter Waare zu herabgesetzten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen, sowie auch alle Sorten Web- und Strickgarn.
Heinrich Holz,
Zeugmacher, wohnhaft am obern Marktplatz.

Schorndorf.
Zwanzig Korsett-Weber

finden in dem Korsetten-Geschäft der Herren D. Rosen-thal & Cie. andauernde Beschäftigung, auch werden Leute zum Erlernen unter günstigen Bedingungen angenommen.

Gg. Hüttelmaier,
Fabrikmeister.

Schorndorf.
Unterzeichneter macht seinen verehrlichen Aufgebern von Commissionen und Paqueten die ergebenste Anzeige, daß er wegen veränderten Fahrplans vom nächsten Montag an mit Zug: 48 Vormittags 8 Uhr 40 Minuten nach Stuttgart fährt.
Christian Moser, Stuttgarter Bote.

Schorndorf.
Nächsten Dienstag sind schöne Milchschweine zu haben bei Müller Hahn.

Höplinswarth.
Der Unterzeichnete hat gegen gefessliche Sicherheit und 5 Proz. Verzinsung 200 fl. auszuleihen.
Daniel Widlingmeyer, Pfleger.

Schorndorf.
Ein Geimriges Faß, in Eisen gebunden, hat zu verpachten oder zu verkaufen
Wilh. Strähle, Schmiedmstr.

Schorndorf.
Gottlieb Schenpp, Tagelöhner verkauft ein Wiesenland, 1 1/2 Bril. im Mes, bei der äußern Delmühle.

Schorndorf.
Kleine Erdbirnen kauft
Krieg, Bäcker.

Schorndorf.
Der unterzeichnete verkauft ein zwei Eimer haltendes Feld-Geschirr sammt Trezuber und Kreuz.
Ch. Busch, Schuhmacher.

Schorndorf.
Wein-, Most- und Brauntwein-Wagen, Gähr-Apparate, für Wein & Most, à 36 kr, empfiehlt billigt
Uhrmacher Müller.

Schorndorf.
Bei Meyger Schaal und Ochsenwirth M u n z ist über die Kirchweibe ausgezeichnet fettes und gutgemästetes Fleisch zu haben.

Ein neues Oval-Faß, 10 Eimer, ganz stark im Holz, und gut in Eisen gebunden, hat noch billig zu verkaufen. Wer — sagt die Redaktion.

Schorndorf.
Bei Unterzeichnetem ist fortwährend junges fettes Mast-Sammelfleisch zu haben, das Pfund zu 9 kr.
Heinrich Walch.

Ein gutes in Eisen gebundenes 9 Eimer haltendes Faß hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.
Angersrüben, Kürbisen, weiße Rüben, Wickenfutter u. Gras hat zu verkaufen
Heinrich Maier.

Für eine kleinere Haushaltung wird sogleich oder bis Martini ein stilles, fleißiges Mädchen gesucht, am liebsten vom Lande.
Wo? sagt die Redaktion.

Einem Cremitage-Ofen hat zu verkaufen
Alt Hafner Koch.

Ellwangen.
10 Stück neue 1/2-eimrige Fässer verkauft billigt
Friedrich Kauffmann.

D. P. Lebe frisch auf!

T.-V. Heute Samstag Abend gefällige Unterhaltung bei Gütter.

Dr. Sautter's Island. Moos-Pasten, entschieden wirksames Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh u. ist zu 18 fr. die Schachtel zu haben in beiden Schornborfer Apotheken.

Schornborf. 22 Milch-Lieferung.

Wer maassweise oder größeres Quantum Milch liefern will, möchte sich an mich wenden.

Auch habe ich frische Zwetschgen, Obst, Butter, Rindschmalz, Schweineschmalz zu verkaufen.

J. Knaupp, wohnhaft im Wacker'schen Hause.

Es wird sogleich ein Mann gesucht, welcher Lust hat, nach Stuttgart Milch zu liefern für einen pünktlichen Zähler. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Aspergle.

Am nächsten Donnerstag den 22. v. M. sind schöne

Milchschweine

zu haben bei Schultze's Krauter.

G m ü n d.

Ein beinahe noch neues Oval-Faß

(4 Eimer 7 Zmi haltend) verkauft G. Schabel, Bäcker.

Kein Zimmerputzer mehr!

Englische Kautschuk-Blanzpasta

zum Dampfabstreifen, schweben und billigen Selbstreinigen aller Gattungen Fußböden.

Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken u. hauptsächlich dadurch, daß vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammenetzung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet.

Die Arbeit ist einfach u. kann von jedem Kinde vollzogen werden.

Eine Schachtel sammt Belegbrung 1 Ebr. Hauptdepot bei Friedrich Müller, f. f. Priv.-Anbaber, in Wien, Gumpendorfer, Hirschengasse Nr. 8, wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einzahlung des Betrages prompt effectuirt werden.

Jebenhausen. Aufforderung.

Da ich durch längere Krankheit gehindert war meine Ausstände persönlich einzutreiben, so ersuche ich alle Diejenigen,

welche mir schulden, ihrer Verbindlichkeit durch Zahlung baldigst nachzukommen, widrigenfalls sich die Säumenden die Unannehmlichkeit durch Klage selbst zuzuschreiben haben.

Sandel Lauchheimer.

Schornborf.

Ich mache hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich auch dieses Jahr wieder

Haus & Flachs

zum Hebeln übernehme, gute Besorgung wird zugesichert.

Christian Ziegler, Sailer.

Hebsack.

Nächsten Dienstag den 20. ds., Mittags 12 Uhr, sind schöne halbenenglische Milchschweine

zu haben bei Bäcker Wiedmaier's Wtw.

Schornborf.

Blühende Topfgewächse Bouquets & Kränze, Pflanzen & Samen

aller Art sind stets zu haben bei Wm. Mächten, Kunst- und Handelsgärtner.

Medigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Anzeiger für Stadt und Land.

Samstag den 17. Oktbr. 1868.

Angelique.

Erzählung aus dem Leben von G. Franke. (Fortsetzung.)

Sie mochte und wollte die Unglücklichen nicht sehen, sie fürchtete, den Eindruck nicht wieder zu verlieren und gleichwohl durfte sie sich der Gespielinnen wegen nicht ganz ausschließen. — Jetzt trat man in eine Zelle, in welcher drei Gefangene mit Bollekrepeln beschäftigt waren. — Zwei von ihnen schauten frech umher, der Dritte wendete sich ab und suchte seine Gesichtszüge zu verbergen.

Diese Worte mußten so laut gesprochen sein, daß sie der Gefangene hören konnte; denn bei dem Namen „Angelique“ wendete er unwillkürlich sein Haupt, und wenn die Züge gleich abgesehrt und bleich erschienen, so mußten sie doch auf Angelique einen gewaltigen Eindruck machen, denn sie wurde selbst leichenblau und sank der ihr Zunächststehenden leblos in die Arme. — Dieser Vorfall unterbrach weitere Besuche. Angelique ward in das Zimmer des Direktors geführt. Nachdem sie sich erholt, bat sie, man möge sie auf kurze Zeit allein lassen und den Direktor der Anstalt bitten, ihr einen Augenblick zu gönnen.

Man wußte nicht, was man davon denken solle, doch ihr unabänderlicher Wille fand endlich Gewährung.

Sie wußte sich über das, was in ihr voranging, keine Rechenschaft zu geben. Eine unendliche Last bedrückte ihr Gewissen, eine Last, als ob sie eine Verbrecherin, Jener ein unschuldiger sei; denn wenn sie recht gesehen, wenn kein Trugbild sie getäuscht, so war der Mann mit den bleichen, eingefallenen Wangen jener Meister Seibold, welchem sie am Tage vor ihrer Abreise die Goldstücke überbrachte, die sie aus dem Geschäftszimmer ihres Vaters hinweggenommen — eine That, die dem jugendlichen Gemüthe längst eingeschrieben war, das in ihr nur eine Wohlthat, kein Verbrechen gesehen, und so auch die Folgen, die daraus entstehen könnten, nie gedacht hatte.

Der Direktor trat ein. —

„Wer ist der Mann mit den bleichen Zügen, den finstern Mienen in No. 14? Ich beschwöre Sie, Herr Direktor, es mir zu sagen,“ flehte das schöne Mädchen.

„Es ist kein Geheimniß,“ erwiderte der Direktor. „Er heißt Seibold und sitzt wegen

eines Golddiebstahls beim Banquier Reinhard!“

„O mein Gott!“ schrie Angelique auf und wankte.

„Was fehlt Ihnen?“ fragte theilnehmend der Direktor.

„Nichts, nichts,“ sagte sie, sich fassend, eilte hinaus zu dem Vorsteher der Erziehungsanstalt und bat, nach Hause zurückkehren zu dürfen.

Der Vorfall hatte das Ganze ohnedies zerstückt, man war allgemein bereit zur Rückkehr, doch Niemand gelang es, die sonst lebendige Zunge der Gespielin zu lösen, um ihr Geheimniß zu erforschen.

„Wie es Ereignisse gibt, welche das schwärzeste Haar in einer Nacht bleichen, so gibt es auch Ereignisse, die uns plötzlich reifen und zum Bewußtsein, zur Selbstständigkeit gelangen lassen. — Ein solches schien es gewesen zu sein, welches das heitere, schuldblose Kind Angelique plötzlich mit jenem festen, unerschütterlichen Sinn begabt hatte, dem jedes Ziel erreichbar wird.“

Wir finden sie einige Tage später bleich und matt in einem Sessel, vor ihr steht ein Mann, dessen Züge uns nicht unbekannt sind: es ist ihr Vater: der Banquier Reinhard. Sie mußte ihm wichtige Entdeckungen gemacht haben, denn auch der Banquier stand in tiefen Gedanken versunken da.

„Zauderst Du, Vater?“ sprach jetzt Angelique, „so segest Du Deines eigenen Kindes Leben auf's Spiel. — Des Mannes Frau kannst Du nicht wieder erwecken, fühle, wie arm Du mit all Deinem Reichthum bist; aber des Mannes Ehre muß ihm wieder gegeben werden und wenn es auf Kosten meiner Ehre geschähe. Es soll geschehen Vater, durch mich geschehen. — Du versorgst ihn und die Seinigen für immer. — Nur so kann ich mich einst in Deinem Nachlasse glücklich dünken und Dir segnend nachblicken, wenn uns das Schicksal scheidet. — Deine Härte war es, die das Kind zur unüberlegten That trieb — darum mußt Du einen Theil der Schuld tragen und sühnen. — Die Jungfrau hat ein Recht, es zu verlangen. — Zwinge sie nicht, wenn sie einst Dich überleben sollte, die Stelle zu fliehen, wo Deine irdischen Gebeine ruhen.“

Sie war so lebhaft dabei geworden und hatte sich hoch aufgerichtet, daß sie wie eine zürnende Schreckgestalt mit geisterbleichen Zügen vor ihrem Vater stand, der es kaum wagte, ihr in's Antlitz zu schauen.

„Ich will sehen, was sich thun läßt,“ sagte

er endlich. „Beruhige Dich jetzt nur.“ Er wollte sich, wie es schien, entfernen.

„Entweder, oder — Vater!“ sagte Angelique, seine Hand fassend, mit einer Festigkeit, die an dem jungen Mädchen überraschte. — „Ich fühle es, hier scheiden oder vereinigten sich unsere Wege auf immer. Entweder Du gelobst mir, was ich fordere — oder — Du hast kein Kind mehr! — Ich kann nicht leben — ich will nicht leben mit dem Bewußtsein, eine Familie unglücklich gemacht zu haben.“

Der Banquier konnte sich nicht entschließen. Das Verlangen schien ihm zu groß. Sich verpflichten einer Familie von sieben Personen ein sorgenfreies unabhängiges Loos zu gründen — von seinem Gelde zu gründen, — das hieß ihm eine Lebensader öffnen, und lieber läßt der Geizige dieser das warme Lebensblut entrinnen, als dem Geldsack die aufgespeicherten Schätze.

„Vater!“ rief Angelique mit schrecklicher Stimme, als sie sah, daß der Banquier immer noch zögerte. — „Entscheide, — ob ich Dir diesen Namen zum letztenmale geben soll. — Sühne nur kann den schwachen Lebenskeim in mir stärken. Zertritt ihn nicht durch neue Härte. — Zertritt nicht, um eines Theiles Deines elenden Mammons willen, Dein Glück, Deine Ruhe, Deines Kindes Leben, den Frieden schuldloser Menschen für immer! — Du gewinnst nichts dabei,“ fuhr sie eifriger fort, da sie sah, daß er sich nicht entscheiden wollte. — „So wahr Gott lebt, Vater, scheidest Du von hier, ohne mir das Versprechen zu leisten, so entdecke ich das Geheimniß laut und öffentlich. — Ich will mit einer Schuld beladen nicht von der Welt scheiden!“

Der Banquier fuhr plötzlich empor und starrte sie an. — „Angelique!“ sagte er, „wilst Du auf mein graues Haar noch Schande häufen?“

„Auch sein Haar ist grau geworden!“ rief sie. „Siehe seine eingefallenen Wangen, sein starres Auge, seine gramentstellten Züge, seine tief gefurchte, schuldlose Stirne. — Sieh sie — und wenn Du noch zögern kannst, so bist Du kein Mensch! — Ich habe sie gesehen — ich, die Schuldige, stand vor dem Gemarterten, schuldlos Gefrankten. Es war Gottes Werk! — Der ewige Richter, der Unfehlbare, führte den Sünder vor den Gerechten, um sein Gewissen wach zu rufen — und es ist wach geworden — es schreit laut — sühne — sühne! — Willst Du, der die That veranlaßte, mir die Hand zur Sühne nicht bieten — so bin ich meiner Pflichten gegen

Fahrten-Plan der Remsthal-Bahn

vom 15. Oktober 1868 an.

A. Stuttgart — Nördlingen.

B. Nördlingen — Stuttgart.

Table with 12 columns for stations and departure/arrival times for both directions (A and B). Stations include Stuttgart, Cannstatt, Fellbach, Waiblingen, Ebersbach, Grunbach, Winterbach, Nördlingen, Bopfingen, Goldshöhe, Wasseralfing, Alten, Gmünd, Lorch, Nördlingen, Waiblingen, Fellbach, Cannstatt, Stuttgart.

Du quitt und werde thun, was ich thun muß! — Gelobt Du mir zu sühnen, wie ich begehre, so gelobe ich Dir, es dahin zu bringen, daß mein, daß Dein Name vom Makel frei bleibt. Wie schwer es mir auch wird, es wird mir gelingen; — denn ich fühle es, Gott ist mit mir, er wird mir Kraft verleihen. Hörgst Du noch länger, so enthülle ich die That, wie sie liegt und Dir selbst schreibe es zu, wenn man hinfort auf Dein Kind, — auf Dich, weil es Deinen Namen trägt, weil es Deine Härte zur That treibt, mit Verachtung blickt!

Sie war so erregt geworden, so sich selbst und Alles vergessend, daß sie jetzt fast leblos in den Sessel zurück sank.

Der Gedanke, eine Schmach auf seinen Namen gewälzt zu sehen, wirkte mächtiger auf Reinhard, als vielleicht der Tod seines Kindes es vermocht hätte.

„Ich will es!“ sagte er, sich zu ihr herabbeugend.

„Vater!“ rief Angelique und schlang so krampfhaft die Arme um seinen Nacken, daß sie den starken Mann zu sich herabzog. Helle Thränen rieselten ihr über ihre Wangen herab.

„Vater! Heute bin ich Dir neu geboren. Die Thränen, welche jetzt der Beweis Deiner Liebe mir erpreßt, sie sühnen jene, welche Deine Härte dem Auge des armen Mannes einfließen lockte, — deren Folgen so entsetzlich waren. Mutter,“ sprach sie, die Hände über des Vaters Haupt faltend, das sie noch immer an ihrer Brust festhielt, „Mutter, sieh! herab, befestige seinen Entschluß und segne uns!“

Am folgenden Tage stand Angelique im Zimmer des Gerichtsdirektors, dem sie unter dem Siegel der Verschwiegenheit wichtige Geändnisse gemacht haben mußte.

„Ich schätze Sie, mein Fräulein,“ sagte dieser; „Sie wissen zu vergüten, und da die Sache doch nicht rückgängig zu machen ist, verbürge ich Ihnen Verschwiegenheit. Doch wie viel Sie auch dem Manne thun, Sie können ihm nie vergelten; denn selbst freigesprochen bleibt er unter solchen Umständen lebenslang ein Märtyrer Ihrer Ehre.“

„Ich fühle das,“ erwiderte Angelique, „und nur meines Vaters wegen bitte ich um Verschwiegenheit, sonst würde mich nichts hindern, hinzutreten und laut meine Schuld zu bekennen. — Mein Vater erblickt in der Veröffentlichung der That einen Makel seines Namens, seiner Ehre, und da ich seines Bestandes bedarf, um mein Werk zu vollenden, so muß ich mich seinem Willen fügen. Seibold würde sonst bei seiner Freisprechung nur seine Freiheit, nicht aber wie jetzt seine und seiner Familie Versorgung gewinnen; doch ich werde der Welt zeigen, daß der arme gekränkte Mann

auch der höchsten Achtung werth ist, gewiß Herr Direktor, ich werde es.“

„Ich zweifle nicht daran,“ sagte der Direktor, „und biete deshalb willig die Hand, eine Sühne herbeizuführen, durch welche auch die Schuld der durch die unläugbarsten Umstände ihn verdammenden Richter gestilgt wird. — That und Umstände nur steht ja der Richter, sie müssen sein Urtheil bestimmen, und wenn er irrt, irte er menschlich. Gott allein ist unfehlbar, nur er erkennt Absicht und richtet milde und gerecht, wenn die Gerechtigkeit irrt.“

„Aber, ich bitte, senden Sie gütigst Seibolds Freisprechung mir zu. Ich will sie ihm überbringen. Es soll mir die größte Genugthuung sein, ihm selbst mein Geständniß abzulesen und auch seine Verschwiegenheit mir zu erbitten.“

„Mein Fräulein, ich bewundere Sie, Sie zwingen mich zur größten Hochachtung und Ihre Wünsche, ich erfülle sie mit Vergnügen. Möge es Ihnen dort eben so gelingen, wie hier. Ich zweifle daher keineswegs; denn wer so gut zu machen weiß, besiegt jedes Herz.“

„Das gebe Gott!“ sagte Angelique. Sie trennten sich.

Angelique war seit jener Zeit eine andere geworden, aller Leidenschaft der Jugend, das heißt, jener leichte Sinn, den man den belebenden Dufte dieser unserm Sinn nur einmal entkeimenden Blüthe nennen kann — denn er umgibt jeden Übermuth mit einem Zauber, der selbst den ernstesten Tadler oft verkümmern läßt — er war verschwunden. Eine Entschiedenheit hatte in ihrem ganzen Wesen Platz genommen, welche ihr das mit den Gespielinnen bisher geführte bunte Treiben verhaßt machte. Sie sehnte sich hinweg von ihnen und war fest entschlossen, nicht mehr in die Anstalt zurückzukehren, ihr ganzes Leben fortan der Sorge jener Familie zu widmen, welche durch ihre Schuld ins Verderben gestürzt wurde.

In der Stadt war bald allgemein die Nachricht verbreitet, Meißner Seibold's Prozeß sei durch Entdeckungen, welche dessen Schuldslosigkeit an jenem Diebstahle vermuthen ließen, noch einmal revidirt worden, und diese hätten wirklich zu der Ueberzeugung geführt, daß damals, von den Umständen getäuscht, ein Schuldbig über den Unschuldigen ausgesprochen und seine Freilassung bereits verfügt worden sei. —

Sobald Seibold's Freisprechung in Angelique's Hände gelangte, eilte sie in die Straf-Anstalt und ließ sich bei dem Direktor melden.

„Ich bringe Ihnen die Freisprechung eines Ihrer Gefangenen, Gottfried Seibold's,“ hub sie an, und überreichte ihm ein Papier.

Nachdem der Direktor die Schrift gelesen, sagte er: „Wenn Sie es nicht Neugierde nennen wollen, so gestehe ich Ihnen, ich wünschte

wohl zu wissen, woher das lebhaftere Interesse einer so jungen, schönen Dame für einen alten närrischen —

„Es gibt Dinge,“ fiel Angelique rasch ein, „welche man, ohne indiscret zu sein, durchaus nicht berühren darf. Zürnen Sie mir nicht und versagen Sie meiner Bitte die Gewährung nicht, den Gefangenen hieherzuführen und mich mit ihm allein zu lassen.“

„Keineswegs. Ich ehre es, mein Fräulein. Ihre Bitte gewähre ich gern.“ Er ging.

Angelique blieb allein zurück. Man sah es ihr an, daß sie sich in großer Aufregung befand. — „O mein Gott,“ hob sie an, „gib mir jetzt Kraft, daß ich es ertrage, daß ich der Last nicht unterlege, die das Bewußtsein auf meine Seele wälzt, schuld an dem Tode zu sein, der eine geliebte Mutter ihren Kindern entriß, einen schuldlosen Vater der Schande, dem Kerker preisgab und die unschuldigen Kleinen zu vater- und mütterlosen Wesen machte. Du siehst in mein Herz. Der Wille war gut und fromm, wie eines Kindes Herz immer ist; muß' ich so früh die Erfahrung und so schrecklich erkaufen, daß der beste Wille oft zum Verderben führt?“ — Ihre Hände falteten sich. — Vater, vergib mir meine Schuld, wie ich ihm vergeben habe, der mich dazu veranlaßt und gib mir Gelegenheit, durch Wohlthat zu vergelten, was Vergeltung sühnen kann. —

(Fortsetzung folgt.)

Kleider-Ingenteure.

Mehrere Schneider in Paris messen den Leuten nicht mehr die Kleider mit ihrem Papiermaße am Leibe an; sie stellen sich mehrere Schritte weit von ihnen, setzen ihren Meßstich vor sich und nehmen so das Maß. Diese lassen sich aber auch nicht mehr Schneider nennen, sondern haben auf ihrem Schilde die Ueberschrift: „Kleider-Ingenteure!“

Das Blumenbeet.

(Arithmetisches Räthsel.)

In einem Garten sah ich Blumen stehn, Auf einem runden Beete voll und schön; Gepflanzt von eines treuen Gärtners Hand, Hier lieblich eine bei der andern stand. Reukroten vierzehn mehr als Tausend schön, Und acht mehr Lilien als die Letztern stehn; Doch wenn man Lilien einunddreißig nimmt, Der Rest die Zahl der Nelken dir bestimmt. Und schließlich zum Verständnis sag' ich dir: Die Letztern nicht, die andern nur abdie: An einundzwanzig mehr die Summe hat Als von der Nelken Anzahl das Quadrat. — Nun sag', wenn Du im Rechnen so gewandt, Wie viele Blumen ich im Garten fand: In welcher Anzahl dort beisammen stehn Reukroten, Lilien, Nelken, Tausend schön?

Auslösung des Charade in No. 82. Am 1. Febr.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Insetrate: Die dreispaltige Petitzeile über deren Raum 2 fr.

N^o 85.

Dienstag den 20. Oktober

1868

Bekanntmachungen.

Schorndorf. **Reibzündhölzchen betreffend.**

Das Oberamt hat die Wahrnehmung gemacht, daß von den Kaufleuten in hiesiger Stadt Reibzündhölzchen an die Käufer in Papierpaketen, anstatt in den durch die Minist.-Verfügung vom 23. Dezember 1852, Reg.-Blatt von 1853, S. 7 u. 9, zugelassenen Behältern von starkem Material (also mindestens von gehobrem Holz) abgegeben werden, indem sich die Verkäufer nicht die Mühe gehobrem Holz) welche die Käufer mitbringen, zu besorgen.

Man will deshalb diese Art des Detail-Verkaufs von Reibzündhölzchen, als den bestehenden Vorschriften zuwiderlaufend, für den ganzen Oberamtsbezirk hiemit abbestellt und den Kaufleuten und Händlern den Verkauf von Reibzündhölzchen in Paketen von Papier oder von schwachem (gehobeltem) Holz unter Strafanforderung untersagt haben.

Die Schultheißenämter haben Vorstehendes den betreffenden Verkäufern besonders zu eröffnen und unter geeigneter Instruirung des Polizeipersonals die Einhaltung dieser Vorschriften streng zu überwachen. Den 6. Oktober 1868.

K. Oberamt. Z a i s.

Schorndorf. **Einführung der Rekruten.**

Die Rekruten der diesjährigen Aushebung haben laut Erlasses des K. Ober-Rekrutirungsraths vom 13. Oktober am Dienstag den 3. November Morgens 7 1/2 Uhr in Ulm einzutreffen, um dort an das K. Ste Infanterie-Regiment übergeben zu werden. Dieselben haben sich deshalb am

Montag den 2. November Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause hier zu Aufnahme der Stammlisten bei Vermeidung von Ungehorsams-Strafen einzufinden, wobei noch besonders merkt wird, daß laut Anordnung des K. Kriegs-Ministeriums Rekruten, welche sich vom Transport entfernen, oder wegen angeblüher Krankheit erst später einrücken, ohne diese durch ein oberamtsärztliches Zeugniß nachweisen zu können, der Reiteret zugetheilt werden sollen.

Die Schultheißenämter haben unter Zugrundlegung ihrer Rekrutirungslisten Vorstehendes den betreffenden Rekruten urkundlich zu eröffnen und Eröffnungs-Urkunden nebst — über jeden Rekruten besonders auszustellenden — Vorstrafenzeugnissen umgehend hieher vorzulegen. Die Contingentsliste schließt mit der Loos-Nummer 98. (Staats-Anzeiger 184.)

Den 19. Oktober 1868.

K. Oberamt. Z a i s.

Befetzung einer Kaminsfeger-Stelle.

Durch den Tod des Kaminsfegers Rau ist die Stelle eines Kaminsfegers für den dritten Distrikt des hiesigen Oberamtsbezirks in Erweiterung gekommen. Für den Fall nun, daß dieser Distrikt nicht aufgehoben und den 2 andern Distrikten zugetheilt wird, sowie für den Fall, daß derselbe nicht der Wittve des verstorbenen Kaminsfegers Rau unter der Bedingung der Bestellung eines tüchtigen Werkführers überlassen bleibt, wird eine Wiederbesetzung durch Wahl eines tüchtigen Sachverständigen von Seiten der Amtsversammlung in der nächst bevorstehenden Sitzung vorgenommen werden. Etwaige weitere Bewerber um diese Stelle werden daher auf diesem Wege veranlaßt, ihre Gesuche für den eintretenden Fall mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 8 Tagen einzureichen. Schorndorf, den 19. Oktober 1868.

K. Oberamt. Z a i s.

Die Bezirks-Schul-Versammlung

soll Montag den 26. Oktober in Schorndorf von Morgens präcis 10 Uhr an auf dem Rathhause gehalten und dabei außer dem Uebersichtsbericht die Frage des Schulzwangs, das leise Reden und Antworten der Kinder und der Normal-lehrplan im Verhältnis zum Bezirkslehrplan besprochen werden. Es sind dazu außer den Herrn Bezirksbeamten, Geistlichen, Lehrern und Ortschulrats-Mitgliedern auch sonstige Freunde des Schulwesens eingeladen. Der Verhandlung wird um 9 Uhr eine musikalische Aufführung in der Kirche vorangehen.

Bez.-Sch.-Inspr. Pfr. Zeller.

Schorndorf.

Zu verkaufen:

eine Kuh zum Schlachten tauglich, ein 1 1/2-jähriges sehr schönes Kind Schweizer Race, zur Nachzucht.

Job. Clemens.

Schorndorf.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend junges fettes Mast-Sammelfleisch

zu haben, das Pfund zu 9 fr.

Heinrich Walch.

Schorndorf. Nach Vorschrift linirte **Schreibhefte**

in allen Nummern, bei Abnahme von Duzenden außerordentlich billig, empfiehlt Buchbinder **Cuehner.**



Ein neues **Oval-Faß,**

10 Eimer, ganz stark im Holz, und gut in Eisen gebunden, hat noch billig zu verkaufen. Wer — sagt die Redaktion.

Einem bereits noch neuen **Oval-Ofen** hat zu verkaufen

Schneider Erb.